

Folglich muß es eine der Hauptaufgaben der Parteiorganisationen sein, stärker auf die im Bauwesen Tätigen einzuwirken, damit sie unablässig bemüht sind, umzulernen, so daß sie der neuen Technik aufgeschlossen und lernbegierig gegenüberstehen.

Im VEB Bau Dresden organisierte die Parteiorganisation die Einführung der Großblockbauweise

Ein gutes Beispiel für die Industrialisierung gibt der VEB Bau Dresden. Seine Parteiorganisation steht im Kampf um die Einführung der neuesten Bäumethoden an der Spitze. Gleich nach der Baukonferenz organisierte die Parteiorganisation die gründliche Auswertung des Beschlusses. In der Diskussion sprachen die Parteimitglieder über die Notwendigkeit, die bisherige Bauweise umzustellen. Die Genossen erklärten, daß bis jetzt zu langsam und vor allem zu teuer gebaut würde. Die Genossen erkannten auch, daß zwischen den Arbeitern und den Angehörigen der technischen Intelligenz kein richtiges Verhältnis bestand. Das drückte sich in der fehlenden Zusammenarbeit aus. Die Angehörigen der technischen Intelligenz und die Bauarbeiter versuchten, getrennt voneinander, den technischen Fortschritt durchzusetzen. Keiner sprach mit dem anderen.

So geht es aber mit der Industrialisierung nicht voran. Die Parteileitung erkannte das und organisierte deshalb gemeinsame Beratungen. Außerdem sprachen einige Leitungsmitglieder mit den Angehörigen der technischen Intelligenz über technisch-wirtschaftliche und politische Probleme. So entstand nach und nach ein festes Kollektiv der gesamten Belegschaft.

Der Erfolg der Arbeit der Parteiorganisation war: Bereits vier Wochen nach der Baukonferenz bildeten Angehörige der technischen Intelligenz ein Ingenieurkollektiv, das dem Genossen Betriebsleiter Vorschläge für eine Großblockbauweise unterbreitete. Auf Grund einer Aussprache mit Parteileitungsmitgliedern gab dieses Kollektiv anlässlich der Delegiertenkonferenz der Stadtleitung Dresden die Verpflichtung ab, die geplanten Wohnhäuser in Dresden-Strießen in dieser Großblockbauweise unter Verwendung von Ziegelsplitt zu bauen.

Um diese Kollegen zu noch größeren Leistungen anzuregen, eröffnete die Werkleitung auf Empfehlung der Parteileitung ein Ingenieurkonto. Das ist ein materieller Anreiz und spornt an, die Baetermine einzuhalten. Die Parteiorganisation verstärkte nach der Delegiertenkonferenz ihre Agitation und erläuterte auf allen Baustellen die Verpflichtung der Ingenieure, die Wohnhäuser auf den Baustellen in Dresden-Strießen in der Großblockbauweise zu bauen. Die Parteileitung erreichte es, daß sich an diesem Agitationseinsatz fast alle Gewerkschaftsfunktionäre und die Werkleitung aktiv beteiligten.

Die Parteiorganisation bereitete weiterhin eine Ökonomische Konferenz vor, wobei die Industrialisierung des Bauens im Vordergrund stand. Es wurde über die Probleme der Großblockbauweise und der damit verbundenen Mechanisierung, der Verbesserung der Arbeitsorganisation sowie der höchsten Ausnutzung der vorhandenen Maschinen gesprochen und weitere Vorschläge gemacht, wie die Großblockbauweise am rationellsten anzuwenden ist.

Diese auf ein festes Ziel gerichtete Parteiarbeit regte zum Nachdenken und zum Lernen an. Bauarbeiter, Ingenieure, Bauleiter und Brigadiere sorgten für die bessere Ausnutzung der Maschinen und unterstützten somit die Einführung der Großblockbauweise. So gelang es dem VEB Bau Dresden, noch zusätzlich für eine Million DM Wohnungen zu bauen. Auf der 3. Parteikonferenz wies Genosse Erich Schmidt vom VEB Bau Dresden darauf hin, daß die neue Großblockbauweise auf der Baustelle Stresemannplatz bereits so weit verwirklicht ist, daß die Großblöcke in zwei Schichten produziert werden und die körperlich schwere Arbeit fast vollständig verschwunden ist, weil nur noch vorwiegend Montagearbeiten notwendig sind.